

Die Bibel in Corona-Zeiten

Montag der 3. Osterwoche – 27. April 2020

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 6, 22-29

In jener Zeit sah die Menge, die am anderen Ufer des Sees geblieben war, dass nur noch ein Boot dort lag, und sie erfuhren, dass Jesus nicht mit seinen Jüngern ins Boot gestiegen war, sondern dass die Jünger allein abgefahren waren.

Von Tiberias her kamen andere Boote in die Nähe des Ortes, wo sie nach dem Dankgebet des Herrn das Brot gegessen hatten.

Als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger dort waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafarnaum und suchten Jesus.

Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierher gekommen?

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid.

Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird. Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.

Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Jesus essen

Das heutige Evangelium spielt direkt im Anschluss an die Brotvermehrung. –

Brotvermehrung: Was für ein Wort, gerade in einer Zeit, wo die Menschen fast täglich um ihr Überleben kämpfen mussten.

Die regenarme Zeit, die wir gerade erleben, macht bei uns dem ein oder anderen vielleicht Sorgen, damals aber hätte sie schon fast eine Art Panik ausgelöst: Ohne Regen keine Ernte – ohne Ernte keine Nahrung...

Das Evangelium schildert Jesus als einen Menschen, in dessen Nähe die Menschen in Sicherheit sind...

Kein Wunder, dass sie ihn suchen, und sogar mit ihren Booten bis Kafarnaum, seinem Wohnort, fuhren.

Als sie ihn dann gefunden hatten, sagt er zu ihnen: „Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid.“

Das ist doch sehr verständlich, dass sie ihn wegen der harten Fakten suchen, wegen dem Brot, das im Überfluss zur Verfügung stand...

Aber diese Brotvermehrung soll nach Jesus mehr sein: Ein Zeichen...

(Übrigens nennt Johannes in seinem Evangelium, Wunder niemals „Wunder“, sondern immer „Zeichen“: Es geht um viel mehr, als das was man sieht.

So wie das Verkehrszeichen nach Köln noch nicht Köln ist, so ist das Zeichen der Brotvermehrung noch nicht das, worum es Jesus geht.

„Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird.“

Das heißt auch: Setzt die Prioritäten richtig! Fragt nicht nur, was Euren Bauch satt macht, sondern fragt, was Euch als Menschen „satt“ macht, wovon ihr wirklich leben könnt! Und ordnet alles andere DEM unter.

„...die Speise, ... die der Menschensohn euch geben wird“ – das ist er selbst und die

Kommunion in der Messe ist ein Zeichen dafür: ER selbst legt sich in unsere Hände und wird ein Teil von uns...

Mensch, du bist geborgen in Gottes Liebe. Es kann so schlimm kommen, wie es will, es wird gut!“ Das ist die Speise, die er gibt...

„Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?“ Nichts, sagt Jesus, nur vertrauend glauben. Das Handeln kommt dann von selbst.

Ich glaube, diese Haltung täte uns heute gut, auch und gerade in Corona-Zeiten....